

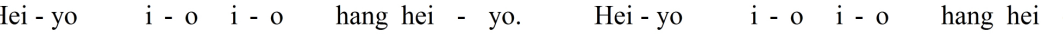
Fischerlied aus Taiwan

Überliefert

C



Hei - yo i - o i - o hang hei - yo. Hei - yo i - o i - o hang hei - yo.



Hei - yo ... Hei - yo ...

Fischerlied aus Taiwan

(geeignet für Grundschule, Klasse 2-4)

Die Melodie des taiwanesischen Fischerliedes bewegt sich in einem pentatonischen Tonraum (Fünftonreihe), wie es für einen Großteil der asiatischen Volksmusik zutrifft. Die Besonderheit dieser Skala ist es, dass zwischen den fünf Tönen dieser Reihe kein Halbtonschritt und somit auch keine scharfe Dissonanz vorkommen. Daher eignen sich diese Lieder auch besonders für das Begleiten auf Stabspielen, wie Xylofone, Metallofone oder Klangbausteine. Der Text ist kurz und somit leicht einzuprägen. Sinngemäß wünscht er den Fischern viel Glück beim Auslegen der Netze und kann verkürzt auch mit „Petri Heil“ übersetzt werden.

Mit dem Fischerlied aus Taiwan soll den Schülerinnen und Schülern die Klangeigenschaften einer pentatonischen Skala in Erinnerung gebracht werden, damit sie sie auch in anderen Zusammenhängen wiedererkennen können. Bei der Realisierung dieses Tanzliedes stellt die Koordinationsleistung von Singen und Bewegungen eine besondere Zielsetzung dar.

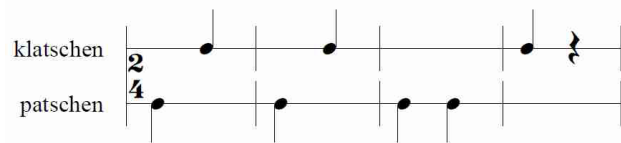
Methodische Anregungen

Für die zahlreichen Gestaltungs- und Variationsmöglichkeiten rund um das Fischerlied soll die Arbeit am Text der Ausgangspunkt sein. Auch wenn der Melodierhythmus sehr einfach ist, kann das rhythmisierte Sprechen für die weitere Erarbeitung sehr hilfreich sein:

2/4

Hei-yo i-o i-o hang hei-yo

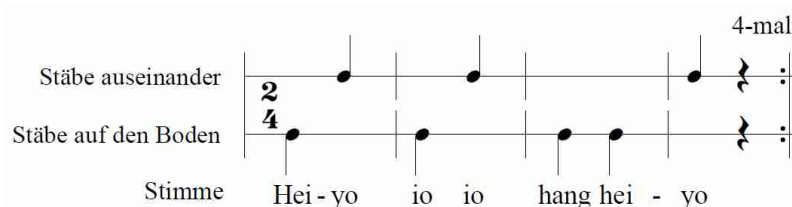
Mit der Vorübung dieser vier Takte sichert man den kompletten „Liedtext“ ab und gewöhnt sich dabei an die ungewöhnliche Häufung von Vokalen. Bevor mit der schrittweisen Einführung der Melodie begonnen wird, sollte an dieser Stelle das rhythmische Ostinato aus Klatschen und Patschen angefügt werden:



Die Klanggesten sollen eine helfende Brücke bei der Vorbereitung zur vollständigen Bewegungsgestaltung sein.

Die vier Abschnitte der Melodie können im wechselseitigen Vor- und Nachsingen erlernt werden, wobei sicherlich ein mehrmaliges Wiederholen bis zum vollständigen Erfassen der Melodie notwendig sein wird. Variieren Sie diese Übe-Phase, indem Sie die Kinder auffordern, das Klanggesten – Ostinato hinzuzunehmen und wieder wegzulassen oder zwischenzeitlich den Notentext mit zu verfolgen. Als Ziel muss jedoch bleiben, die Melodie komplett auswendig zu beherrschen.

Was die Hände bis zu diesem Zeitpunkt geklatscht und gepatscht haben, wird nun auf Bambus- oder lange Gymnastikstäbe übertragen. Wenn beides nicht zur Verfügung steht, können auch zwei Besenstiele umfunktioniert werden. Zwei Schülerinnen oder Schüler setzen sich gegenüber auf den Boden, zwischen den beiden liegen die Stäbe parallel auf dem Boden, die beiden Stäbe sind quasi ihre Abstandhalter. Die Stäbe werden ganz am Stiel-Ende angefasst, damit zwischen den beiden Stabmusikern genügend Platz für die Tänzer bleibt. Beim Zusammenklacken der Stäbe dürfen diese nur wenige Zentimeter über dem Boden angehoben werden, damit aus ihnen keine unüberwindbaren Hindernisse werden.



Die Stabmusiker übertragen nun den geübten Patsch-Klatsch-Rhythmus auf die Stäbe, wobei das Patschen für das leichte Auftupfen auf den Boden steht und das Klatschen für das Zusammenklacken der Stäbe nicht höher als 40 cm vom Boden entfernt. Ein Tanz-Kind hat nun die Aufgabe mit einer Reihe von raffinierten Schritten dieses sich ständig verändernde Hindernis zu überwinden, ohne dass die Fischer (= Stabmusiker) das Tanz-Kind (= Fischlein) fangen.

Das Gewicht des Tanz-Kindes bleibt ganz auf dem rechten Außenbein, das linke Spielbein tippt leicht in den Raum zwischen den beiden Stäben, immer dann, wenn er durch die Bewegungen der Stabmusiker entsteht. Wenn man von der rechten Seite zur linken durch die Stäbe tanzen will, bedeutet das in Worten:

„Tipp“	Die linke Fußspitze tippt mutig zwischen die Stäbe, zeitgleich zum Wortteil „Hei“.
„Tipp“	Die linke Fußspitze tippt seitlich außerhalb der beiden Stäbe, zeitgleich zum Wortteil „yo“.
„Tipp“	Die linke Fußspitze tippt zwischen die Stäbe, zeitgleich zu den Wortteilen „i-o“.
„Tipp“	Die linke Fußspitze tippt seitlich außerhalb der beiden Stäbe, zeitgleich zu den Wortteilen „i-o“.
„rein“	Mit beiden Beinen in den sich öffnenden Raum zwischen den beiden Stäben springen, zeitgleich zum Wort „hang“
„raus“	Mit beiden Beinen aus dem sich bald schließenden Raum nach links zwischen den beiden Stäben herausspringen, zeitgleich zu dem letzten Wort „yo“.

Keine Angst: schon im zweiten Versuch wird deutlich an welchen Stellen man besonders flink sein muss, um rechtzeitig aus den sich schließenden Stäben zu springen.

Wenn das Lied mit Instrumenten begleitet werden kann, sind dazu alle fünf Töne der pentatonischen Reihe möglich. Wir empfehlen zur Unterstützung des Gesanges vorwiegend die Töne C (Grundton) und G (die dazu gehörende Bordunquinte) zu verwenden und die anderen Töne nur vereinzelt, als Wechsel- oder Durchgangstöne zu spielen.